JAHRES-



BERICHT '81

INHALT

Grußwort d. PROTEKTORS 2
Grußwort d. VORSITZENDEN 3
Lahnbericht 4
Bootswartbericht 6
Donaubericht 7
Amsterdamfahrt 11
Neckarbericht 12
Pressestimmen 13
Statistik 14



GRUSSWORT DES PROTEKTORS

Liebe GRVer,

nach guter Protektorensitte treibt es mich zum Schreibtisch, zum ersten Mal ein Grusswort im Jahresbericht an Euch zu richten.

Es ist auch das erste Mal, dass der GRV sich einen weiblichen Vorsitzenden gewählt hat. (Zur Emanzipation: eine weibliche Vorsitzende) Kassenwart,Schriftführer Haus- und Trainingswart sind weitere Vorstandsposten in weiblicher Hand. Trendwende oder Zufall?

Kontinuität ist jedenfalls garantiert: Die Probleme des alten Vorstands werden ebenso den neuen fordern.

Die Zielsetzung der Neuen ist so selbstverständlich wie der GRV alt:
Man WILL rudern und nicht gammeln.
Bis auf die löblichen Wanderfahrtaktivitäten gab es im letzten Jahr zuwenig Ruderbetrieb, fast keinen Trainingsbetrieb - Dorn im Auge der einen, Voraussetzung für ein angenehmes Clubleben der anderen.

Ueberhaupt: Anfallende notwenige Aufgaben wurden nur von einigen wenigen erledigt; Negieren bzw. Minimalisieren der Pflichten war das erklärte Ziel vieler.

Der Freiraum, den die Selbstbestimmung in diesem Schülerruderverein Euch bietet, verlangt in gleichem Masse die Erfüllung der notwendigen Pflichten (Stichwort: Bootsdienst!).

Nun also heisst es: Auf zu neuen Ufern. Wir sitzen alle im gleichen Boot!

Auf nettes Zusammenwirken

GRUSSWORT DES VORSITZENDEN

An die GRVer,

Entgegen meinen Vorgängern, die Ihren Jahresbericht mit der Gesamtkilometerleistung und anderen rühmlichen Vorkommnissen beginnen konnten, kann ich leider nur mein Bedauern über das letzte Ruderjahr zum Ausdruck bring en. Obwohl es einige Hoehepunkte gab (Bootstaufe zum Stiftungsfest, eine trotz widriger Umstaende gelungene Lahnfahrt, in den Sommerferien eine Donau- und Hollandfahrt und in den Herbstferien eine Neckarfahrt), muss ich doch zugeben, dass sich die Schwerpunkte der "ACTIVITAS" vom Rudern mehr auf das Kaffeetrinken verlagert haben. Gemütliches Beisammensein ist ja an sich nicht Schlechtes, aber wenn der Ruderbetrieb so zum Erlahmen kommt wie im zweiten Halbjahr des letzten Jahres, dann fragt man sich als Vorsitzender doch irgendwann, ob man nicht das Handtuch werfen sollte.
Sicher kann man an meinem eigenen Verhalten auch einiges aussetzen.

Für das kommende Jahr erhoffe ich Elan und Initiative von unserem neuen Protektor, Herrn Herpel, und appelliere an Diejenigen, die mit dazu beigetragen haben den oben beschriebenen Zustand herbeizuführen, dass sie den neunen Vorstand, dessen wichtigste Posten mit neuen Leuten besetzt sind, mit aktivem Ruderbetrieb zu unterstützen!

Ich wünsche sowohl dem neuen Vorstand, als auch Herrn Herpel für das Jahr 1982 viel Erfolg !

Christian Stock

L A H N F A H R T

Geplant war sie wie üblich,die diesjährige Pfingstfahrt. Abfahrt Freitag,den 5.6. um 11 Uhr 30,und Rückkehr am Dienstag (9. 6.).Wer hätte auch damit gerechnet,daß Anfang Juni wolkenbruchartige Regenfälle für ein Hochwasser sorgen würden,das die Realisierung unserer Pläne plötzlich in Frage stellte? Der Pegel in Kalkofen maß 4,86m,die Schleusen waren nicht in Betrieb. Doch wer ein rechter Ruderer ist, läßt sich durch nichts erschüttern;und so verließen wir Bonn in der Hoffnung,daß das Wasser irgendwie ganz schnell sinken würde.

Bei strahlendem Sonnenschein langten wir mit dem Bus in Weilburg an,und wo wir sonst sofort aufriggern und die Boote ins Wasser setzen,um in Ruhe nach Arfurt zu fahren,bauten wir diesmal unsere Zelte auf-nachdem endgültig klar war, daß das Wasser es nicht so eilig hatte wie wir,den Fluß hinunterzuschwimmen.Das tat der Stimmung allerdings keinen Abbruch.Die Sonne knallte vom Himmel,und wer an diesem Tag nicht naß wurde,muß ein gutes Versteck gehabt haben.

Im Laufe des Nachmittags wurde es auf der Wiese voller,da viele Kanufahrer und einige Ruderer ebenso wie wir vor verschlossenen Schleusen standen.

Doch Fortuna war uns wohlgesonnen,und Samstag mittag machten wir uns auf den Weg (heuverschnupft,wie manche waren).Nachdem wir (mehr oder weniger)geschickt die Strömung eines Strudels zur Einfahrt in den Tunnel der Weilburger Schleuse genutzt hatten,ging es in geradezu rasanter Fahrt flußabwärts.

In Arfurt mußten wir zu unserem brennenden Leidwesen erkennen,daß unsere Campingwiese nicht wie sonst gemäht war,und am Flußufer berührten uns die Brennesseln ebenso unangenehm wie der Schlamm,in dem man knöcheltief versank. Dann erfuhren wir,daß die Wiese ihren Besitzer gewechselt hatte,was natürlich alles erklärte.

Am nächsten Tag ruderten wir nach Diez eine Etappe,die für uns aufgrund der besonderen Strömungsverhältnisse zu einem reinen Genuß wurde.Viel Spaß gab's bei der Anfängertaufe;und am Abend füllten wir die Räume jener Pizzeria, deren Besitzer uns schon vermißt hatten.Der eine Tag Verspätung machte sich bemerkbar.Als wir nach Nassau aufbrachen, war kaum eine Yacht zu entdecken (schade).Wasserstand und Strömung hatten sich wieder normalisiert,und unser um einen AH (Alten Herrn) verringertes Trüppchen (die Bundeswehr rief) war Montagabend in Nassau.Hier verließen uns noch einige Ruderer (Schüler wie Lehrer),da nicht alle einen freien Dienstag hatten.Die Zelte waren in einem großen Kreis aufgebaut,und der von Herrn Mayer spendierte Kasten mit (natürlich alkoholfreien) Getränken wurde dankbar angenommen.

Bei des nächsten morgens Lichte schwammen unsere Boote mit vergnügten Ruderern beladen weiter die Lahn hinunter bis, mit einem typischen Geruch Vater Rhein und die Burg Stolzenfels (gegnüber der Lahnmündung)uns grüßten.Kraftvoll tauchten die Ruder in das bekannte Gewässer,einmal mehr erwies sich die sagenhafte Rheinschleuse bei Koblenz als Fata Morgana, indes einsame Ruderboote,schwarz auf glänzendem Wasser,sich abhoben gegen einen rotglühenden Himmel.

Ein Bus brachte uns von Neuwied nach Bonn,wo sich unsere Schar nach eiligem Abschied verlief;zu Hause gab es ja genug zu erzählen.Allerdings waren zwei Neuwied-Fahrten nötig,um die verlassenen Boote wieder in das heimatliche Bootshaus zu befördern.Dann erst konnte unser gestreßter Fahrtenleiter (Frank Dirksen) wieder aufatmen.Besonders zu erwähnen bleibt, daß Herr Klemmt und Herr Herpel (alter und neuer Protektor) ein gutes Knobelteam bilden und auch sonst das Ihrige zur allgemeinen Heiterkeit beitrugen.

Nach ein paar Tagen Schule sehnt man schon wieder das nächste Jahr herbei: *Auf zur Lahnfahrt '82 !* -ek-

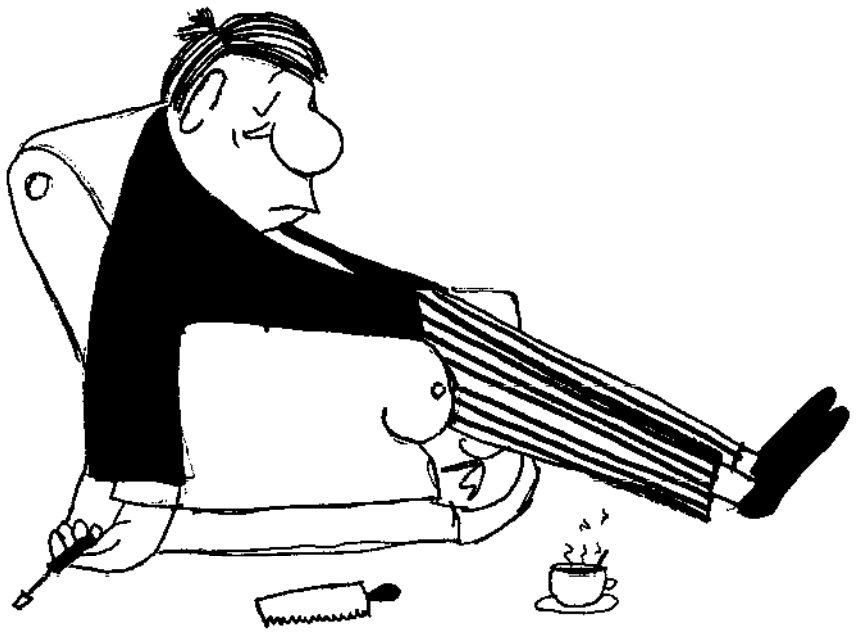
BOOTSWARTBERICHT

Angefangen hat es fast vorbildlich, das Jahr 1981.
Eine breite Anfänger- und Mitgliederschicht konnte mobilisiert werden, um den Riemenvierer "LUDWIG fun B " zu renovieren. Termingerecht konnte er auf dem Stiftungsfest getauft werden. Doch bald danach war die Luft raus. Geplagt von Unlust (und Verzeiflung?) gesellte man sich lieber zu einer schlappen Masse im Clubraum, als sich unten seinen Pflichten zuzuwenden. Wenn man sich nun doch dazu aufgerafft hatte, so konnte es einem passieren (mitleidig) angelächelt zu werden mit den Worten:" Naja, ich trinke erst einmal 'ne Tasse Kaffee."

Da wohl allen klar geworden ist, dass es so auf die Dauer nicht weitergehen kann, hoffe ich, (ich glaube berechtigt) dass sich die Einstellung der Vereinsmitglieder zu Bootsdienst und Rudern ändert und sich auf Kaffeetassen u.ä. negativ auswirkt.

In diesem Sinne wünsche ich meinen Nachfolgern fröhliches Schaffen.

ARNULF KRANDICK



DONAUFAHRT

Die Donaufahrt begann am 24.7.81 mit einem Berg von Seesäcken am Bonner Hbf. Von dort aus ging es per Zug nach Ulm, wo wir im Ruderverein ein Quartier fanden. Wir riggerten die Boote auf (Flotter Otto, Stasski und Papa Dreck) und starteten zum Erkundungstrip.

Am nächsten Morgen lachte uns kein Sonnenschein! So kam es, dass schon fast darum gekämpft wurde, wer denn nun die Kurbel zum Schleusen betätigen darf. Auf dieser Strömenden-Regen-Etappe sollten 5o km und 7 Schleusen bewältigt werden. Dementsprechend durchnässt kamen wir dann in Lauingen an.

Die Etappe Lauingen-Donauwörth sollte dann schöner werden. Die Sonne erbarmte sich unser und sandte ihre Strahlen auf unsere nassen Sachen, die kunstvoll in den Booten zum Trocknen drapiert worden sind. Doch, auch wie so trügerisch sind Sonnenstrahlen! Kurz vor unserem Ziel, dem Donauwörther-Kanuclub, prasselte ein Schauer auf uns nieder und liess uns in niegeahnter Schnelligkeit den Weg zum KC finden. Dort stiess dann auch der letzte Fahrtenteilnehmer zu uns: D. Meyenburg. Und da wir gerade bei Namen sind, hier die Teilnehmer dieser Sommerfahrt: Chr.Volk,B. Wessling,L.Kahl (BRG),G.Lund, A. Claus,F. Kürten,A. Krandick,L.Dirksen, O.Weber,J.Nehrenst, und ich (M.Filipek).

Von Ingolstadt, unserer nächsten Etappe hat man nicht viel mitbekommen, da die Stadt etwa 4 km abseits lag. Unser nächstes Ziel war Staussacker, ein wahrhaft nasser Acker. Zeitweise versank man bis zu den Knöcheln im Schlamm. Wir fanden trotzdem nach ein trockenes Plätzchen unter einem Baum, wo dann unsere Zeltburg entstand. Alles freute sich schon auf unser Quartier in Regensburg. Die Etappe führte uns am landschaftlich wirklich imposanten Donaudurchbruch vorbei. Tja, aber das war dann doch nicht so gut. Scharfen Auges entdeckten wir etwa 2 km vor der Schleuse, die uns von Regensburg trennte, SRCer, von denen wir wussten, dass sie dieselben Quartiere belegten, wie wir.



ARNULF KRANDICK
BEIM FRÜSTÜCK
IN ULM ...

Ziemlich verdutzt legten wir schliesslich an, denn unser Quartier sollte doch IN Regensburg liegen. Aber der Ruderverein war hierhin umgezogen. Nachdem endlich der"Stasski" eintraf (er segelte nämlich!) und wir unseren Fahrtenleiter befragten, ob wir hier bleiben sollten, antwortete dieser, dass er selbst von dem Umzug nichts gewusst hatte, da dieser erst vor zwei Wochen stattgefunden hatte. So bezogen wir denn schweren Herzens das sehr schöne Bootshaus, stürmten die Duschen, und begaben uns mit knurrendem Magen vier Kilometer stadteinwärts, um " 'mal wieder " richtig zu essen. Dass es einen Bus gab, der etwa 5oom vom Bootshaus entfernt abfuhr, konnte ja keiner ahnen! Am nächsten Tag wurden Einkäufe getätigt, Grüsse aus dem fernen Bayern verschickt, und der Dom in Augenschein genommen.

Die nächste Etappe führte uns, bei heissem Sonnenschein nach Straubing. Da der dortige Verein sein hundertjähriges Bestehen feierte, fand ein grosses Grillen statt, bei dem sich auch einige GRVer durch grossen Appetit auszeichneten.

In deggendorf schliesslich mussten wir feststellen, dass Wanderfahrten auch nicht mehr das sind, was sie 'mal waren. Wir haben doch tatsächlich in Betten geschlafen und an Tischen gegessen!

Die Drei-Flüsse-Stadt Passau (Inn, Donau, Ilz) war das Ziel der folgenden Etappen. Der Zeltplatz des Kanuclubs, etwa 2oo m Ilz-stromaufwärts, war total überfüllt von Kanuten. Wir wurden angewiesen, uns " HALT A PLATZERL



REGENSBURG

ZU SUACHE ", was wir auch mit ERfolg taten. Dies war ein Ruhetag vor Wien und der letzte Ort auf deutschem Boden, den wir angesteuert haben. Es wurde also noch eingekauft, die Stadt besichtigt (Dom, Rathaus) und die Lieben daheim mit einem Kartengruss beglückt (?).

Die Grenzüberschreitung (bzw. -fahrung) verlief eigentlich recht ruhig. Man merkte gar nicht, dass man nun in Oesterreich war. Zielstrebig gammelten wir also Schlögen entgegen. Aber wir ruhten nicht immer, manchmal fuhren wir auch mit dem "Flotto" um die Wette, schlugen Mücken, Bremsen u.ä. Kleinvieh kaputt, ölten unsere Beine und Arme ein, lasen und hatten viel Spass, wenn wir uns gegenseitig die Stander klauten. Als wir jedoch unser Ziel sahen, bleib uns erst einmal die Puste weg, dann guckten wir uns an und wussten nicht, sollten wir lachen oder weinen.
Ganz Schlögen bestand aus 1 (in Worten: einem) Gasthof von beträchtlicher Grösse. Als wir den Stasski ansegeln sahen, und wir ihm klargemacht hatten, dass es sich bei dem Hotel tatsächlich um ganz Schlögel handelt, fuhren wir weiter nach Inzell, wo wir auch bereitwillig aufgenommen wurden.

In Linz beglückten wir den dortigen Ruderverein mit unserer Anwesenheit. Hier, in der groessten oesterreichischen Industriestadt legten wir dann einen Ruhetag ein, da wir eine Etappe übersprungen hatten. Ueber Linz gibt es nicht viel zu berichten. Diese Stadt ist noch recht jung und hat auch landschaftlich, ausser Hochhäusern und qualmenden Schornsteinen, sehr wenig zu bieten.

In Grein, dem nächsten Haltepunkt unserer Fahrt, wurden uns die Folgen des Hochwassers sehr deutlich: tote Fische lagen am Ufer, und obwohl der groesste Dreck wohl schon beseitigt worden ist, sah der Zeltplatz ebenfalls verheerend aus. Aber das Städtchen war sehr schön:, bis auf die Mücken, die allmählich wirklich lästig wurden. Keiner wusste, was uns in Melk bevorstand.

Hier war es wirklich kaum auszuhalten! Im Bootshaus ging es noch, aber draussen musste man aufpassen. In Melk wurde auch noch von einigen das dortige berühmte Kloster besucht. Die anderen Ruderer brachen auf nach Mautern, wo uns die Mücken, kaum dass wir anlegten, auch schon überfielen. Ich glaube, so schnell waren die Boote nie an Land, und die Seesäcke ins Bootshaus gebracht worden.

Im Bootshaus wurden wir von einem Ruderer empfangen, der uns die Küche zeigte und auf uns aufpasste. Und dann machten wir die Bekanntschaft eines wahrhaft göttlichen Apparates. Es handelte sich um einen Kasten, aus dem ein Zischen und der Geruch verbrannter Insekten drang. Das Unge-

ziefer flog vom lila Licht angezogen gegen einen elektrischen Draht.....
und das war's ! Der Mann, der uns die Wirksamkeit dieses Mörderkastens unter Beweis stellte, öffnete kurz das Fenster und rief verzückt:
" Do habt's s gsehn. Dös war a ganz a fett's Kottelet. "

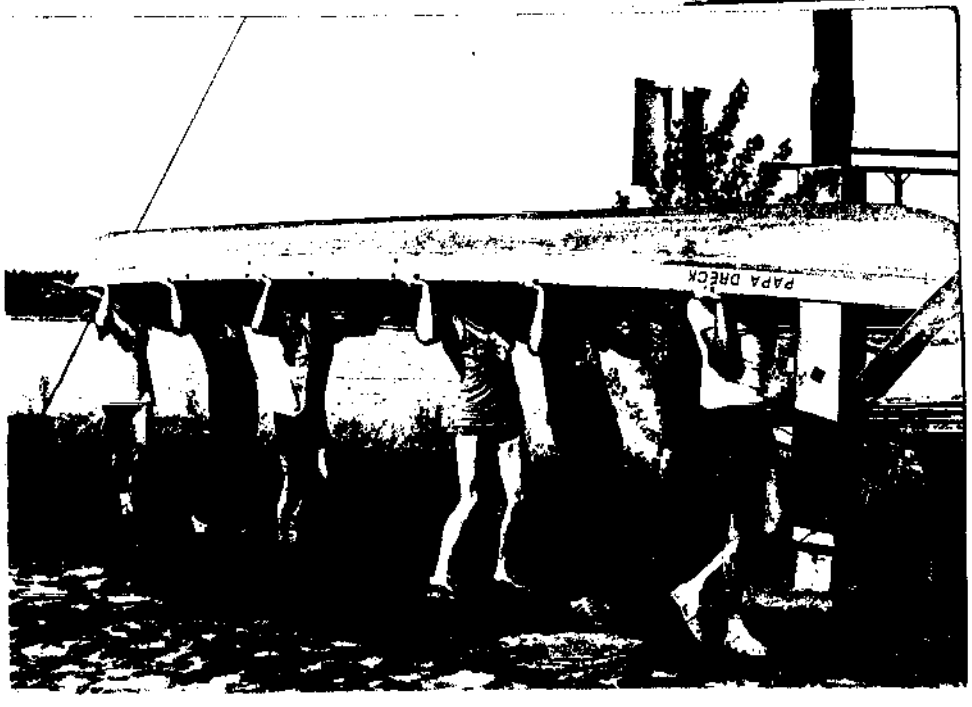
Um den Mücken ein Schnippchen zu schlagen brachen wir recht früh nach Tulln auf. Und dann kam der Höhepunkt: WIEN.
Wir fuhren bis Nussdorf (Heuriger) verluden unsere Boote auf den Hänger, der dort stand, von Torsten Volk fröhlich begrüsst, und liessen uns von ihm zur Alten Donau kutschieren, wo wir unser Quartier bezogen und mit den SRCern zusammentrafen.

Alles in Allem eine tolle Fahrt !!!

LUTGAR & ANDY
BEIM ERFORSCHEN
WIEN 's



BOOTE
VERLADEN IN
NUSSDORF...



MF

AMSTERDAM-FAHRT

Nachdem die Fahrtenteilnehmer, Chr.Stock,F.Kürten,A. Krandick, K. Meise, und ich, St. Büngens, sich frühmorgens im Bootshaus eingefunden hatten, setzten wir die zwei Dreier auf Wasser. Abends in Dormagen, bemerkten alle, (bis auf zwei Donaurecken) dass wir nicht sehr viel gerudert sind. Am nächsten Morgen musste das einzige Mädchen dann die bittere Erfahrung machen, dass ein verdorbenes Getränk und Ueberanstrengung wohl nicht zur körperlichen Hochform führen. Es wurde also Zweier mit Halbleiche gefahren. Nur der Steuermann hatte noch ein grosses Prob er fuhr ein Boot mit einem Anfänger, der erst drei oder vier Mal auf Wasser war und Duisburg kam noch! Wie er es geschafft haf ist fraglich, dennoch kamen wir halbwegs trocken in Duisburg an. Hier fand man sofort eine Bäckerei in die man den einzigen Anfänger, mich, schicken konnte. Die Etappe nach Lees war prima und es hat kein einziges Mal in den zwei Wochen geregnet. Mit einer kleinen Unter - brechung in Emmerich und in Holland an dem Zollamt, kamen wir gut in Arnheim an. Dort mussten wir zelten; als sich dann auch noch herausstellte, dass es noch eine ganze Strecke bis zum Zentrum ist, wurden die Gemüter erst wieder durch eine gemütliche Pinte beruhigt. Nachdem auf der nächsten Etappe mehrere Schiffe aufwärts an uns vorbeigefahren waren, alle schon nass waren und das Boot über fünf Planken Wasser gekoffert hatte sank die Stimmung beträchtlich. Doch wir waren schon vor der Stadt. Glücklicherweise war auf einer Seite ein Sandufer, so dass wir uns an das Ufer retten konnten und dort erst einmal alles aus dem Boot entluden. Als dann das zweite Boot kam grinste man uns nur schadenfroh an. Um 17 Uhr in Rhenen angekommen (anstatt in Wijk bis Duursteede) und alle vorhatten dort zu bleiben,schlugen wir unsere Zelte auf. Am nächsten Tag ging es nach Utrecht. Dort lebten wir vier Tage in allem Komfort. Küche,Tischtennis,Tischfussball und vieieieieieieieieieieielen Utrechter-Ruderern. Danach ruderten wir nach Amsterdam. Unsere Unterbringung war so ziemlich das Gegenteil von Utrecht. Wir schliefen in den Umkleiden un man musste eine 3/4Stunde Fussweg ins Zentrum in Kauf nehmen. Drei Amsterdam-Fahrer fuhren dann schon am dritten Tag mit Familie Stock nach Bonn. Der Rest wurde dann mit den Booten zusammen nach Bonn gefahren. St. Büngens

NECKARBERICHT

AM FREITAG DEM 16.OKTOBER 81 TRAFEN SICH,NACHDEM MAN DIE LETZTEN 3 UNTERRICHTSSTUNDEN HINTERSICH GEBRACHT HATTE,12 AKTIVE RUDERER UM DIE LETZTE WANDERFAHRT IM JAHR 81 ZU STARTEN.MAN LUD DIE BOOTE AUF DEN HAENGER UND BRACH DANN NACH HEIDELBERG AUF,UM AM NAECHSTEN TAG AUF DEM NECKAR BIS ZUR MUENDUNG IN DEN RHEIN UND NACH BONN ZU RUDERN. SO GEGEN 18 UHR ERREICHTEN WIR NACH EINIGEN SCHWIERIGKEITEN AUF DER AUTOBAHN DAS ZIEL UND LUDEN DIE BOOTE AB. KURZ NACH DEM ESSEN WURDEN WIR VON DEM HAUSWART DES HEILBRONNER RUDERVEREINS ZU EINEM GLAS WEIN EINGELADEN. ERST SPAET GING MAN SCHLAFEN. AM NAECHSTEN TAG STARTETEN WIR ZUR ERSTEN ETAPPE NACH NECKAR-ELZ. AM SONNTAG,DEN 18.OKTOBER WURDEN WIR DANN IM STROEMENDEN REGEN ZUSAMMEN MIT ZWEI BOOTEN DES EBERBACHER RV, DIE TROTZ DES GRAUSAMEN WETTERS IHRE VEREINSREGATTA VERANSTALTETEN,INS ZIEL GELEITET, WO UNS HERRLICH WARME DUSCHEN ERWARTETEN. AM MONTAGABEND ERREICHTEN WIR DEN KLEINEN HEIDEL_ BERGER KANUKLUB, WO WIR UNS AUS BRETTERN EINEN TISCH UND STUEHLE BAUTEN UND ERST EINMAL RICHTIG SCHLEMMTEN UND HINTERHER DIE STADT DURCHSTREIFTEN. AM NAECHSTEN TAG SOLLTEN WIR DEN NECKAR VERLASSEN. DER LETZTE KILOMETER AUF DEM NECKAR LAESST EINEN DIE SONST SCHOENE LANDSCHAFT UM DEN FLUSS HERUM VERGESSEN, DA DIE MUENDUNG VON LAUTER INDUSTRIEGEBAEUDEN UMGEBEN IST. AUF DEM RHEIN GING ES DANN MIT DOPPELTER GESCHWINDIGKEIT WEITER,DENN DER NECKAR HATTE TROTZ HOCHWASSER EINE FUER UNS GERINGE STROEMUNG . UEBERNACHTET HABEN WIR IN WORMS,WO MAN UNS AM NAECHSTEN MORGEN ZU ALLER AERGER BROETCHEN FUER DREISSIG PFENNIGE UND UNGENIESSBARE MILCH VERKAUFTE. TROTZDEM GE_ LANGTEN WIR, ES WAR SCHON FAST DUNKEL, NACH MAINZ. DORT WURDEN WIR AM NAECHSTEN MORGEN SCHON UM NEUN UHR GEWECKT, UM DIE 72-km-ETAPPE DURCH DIE LORELEY UND DAS BINGERLOCH GUT HINTER UNS ZU BRINGEN. DA SCHON EINIGE GRVer IN DER LORELEY SCHLECHTE ERFAHRUNGEN GEMACHT HABEN,KAMEN DIE ELTERN EINES RUDERERS NACH MAINZ,UM UNS DAS GEPAECK NACH BOPPARD ZU FAHREN.
DAS WAR FUER DIE STEUERLEUTE EINE GROSSE ERLEICHTERUNG.ABER ALLES VERLIEF GLATT UND MAN RUDERTE AM NAECHSTEN TAG NACH NEUWIED. DORT WARTETEN SCHON DREI GRVer AUF UNS,DIE MIT DEM AUTO GEKOMMEN WAREN UND HIER UEBERNACHTEN WOLLTEN. AM SAMSTAG GING ES DANN LANGSAM ABER SICHER NACH HAUSE.
DIE EINEN FREUTEN SICH AUF IHR WARMES BETT, DIE ANDEREN WAEREN GERN NOCH WEITER GERUDERT,ABER IN EINEM WAREN SICH ALLE EINIG:
MAN HAT VIEL SPASS GEHABT!

BETTINA WEBLING

Schülerruderern steht Wasser bis zum Hals

86. Stiftungsfest des Gymnasial RV am Beethoven-Gymnasium

SP. Zu seinem 86. Stiftungsfest lädt der Gymnasial Ruderverein am Beethoven Gymnasium Bonn gegr. 1895 Mitglieder, Eltern und Ehemalige am heutigen Samstag, 31. Januar, in die Räume des Godesberger Kanu-Clubs ein. Es beginnt um 18 Uhr mit der Taufe eines Vierers. Da die Schülerrudervereine keine öffentlichen Zuschüsse mehr erhalten, griffen die aktiven Gymnasiasten zur Selbsthilfe. In 300 Arbeitsstunden reparierten die Bootswarte Bettina Weßling, Martina Filipek und Arnulf Krandick einen Vierer aus dem Jahr 1928, den der Weilburger Ruderverein den Beethoven-Ruderern geschenkt hatte. So kamen die Schülerruderer zu fünf neuen, dringend benötigten Bootsplätzen. Dies kann jedoch auf lange Sicht kein Ersatz für die dringend benötigten neuen Boote sein, das letzte werftneue Boot wurde 1977 getauft. Verständlicherweise sind die Schülerruderer erbittert; während sie eine Tradition bewahren — der GRV wurde als 25. Schülerruderverein in Deutschland mit Kaiserspende gegründet — werden sie von der öffentlichen Förderung ausgeschlossen, nicht einmal ein Reparaturzuschuß wird gezahlt. Alle Kosten müssen vom Taschengeld bezahlt werden. Da erscheint die Anschaffung eines neuen Vierers, der ca. 15 000 Mark kosten würde, in weite Ferne gerückt. Daß alte Boote mit der Zeit undicht werden, ist kein Geheimnis; die Jungruderer befürchten, daß sie eines Tages baden gehen werden — im wahrsten Sinne des Wortes.

Trotz der Finanzmisere ist der scheidende GRV-Vorsitzende Torsten Volk mit dem Ruderjahr zufrieden. Die Mitglieder ruderten 36 833 Kilometer in Deutschland, Belgien, Frankreich und der Schweiz. Fahrten fanden auf der Lahn, Sieg, Weser, Rhein, Lahn, Mosel, Maas, Saone, Rhein-Rhone-Kanal und auf dem Genfer See statt.

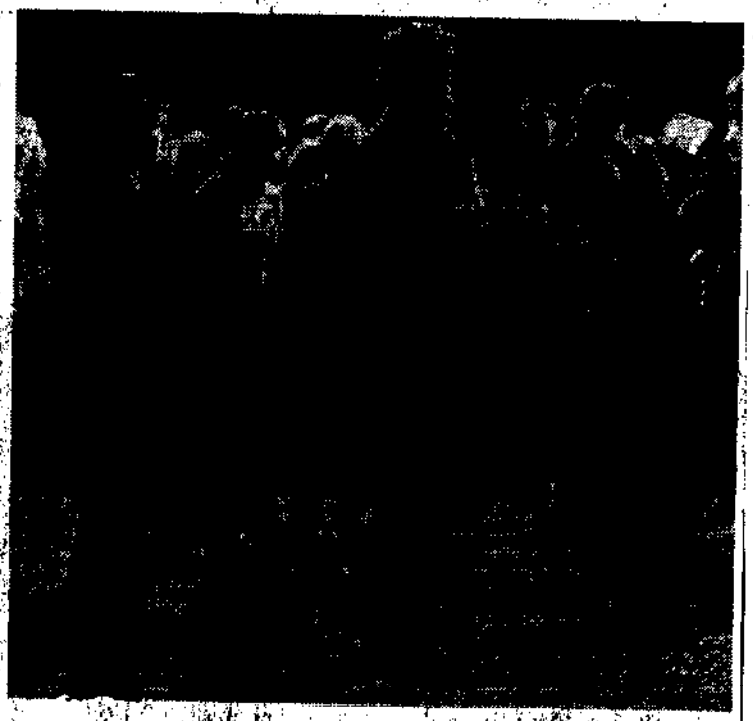
Zum Stiftungsfest stellt sich auch der neue Vorstand vor: Christian Stock ist 1. Vorsitzender, Frank Dirksen ist Ruderwart. Eine Intensivierung des Trainings möchte Trainingswart Frank Kürten erreichen.

Boot von 1928 wieder flottgemacht

x — Rund 300 Stunden hatten die Ruderer des Gymnasial-Rudervereins am Beethoven - Gymnasium benötigt, um in Eigenarbeit einen 1928 gebauten Vierer zu renovieren. Im Rahmen des 86. Stiftungsfestes wurde das Boot jetzt von Oberstudiendirektor Dr. Manfred Seidler auf den Namen „Ludwig fun B." getauft — eine humoristische Anspielung auf die Beziehung des Rudervereins zur Schule. Michael Mayer, als Vorsitzender der Altherrenschaft lobte das Engagement der Schüler, die ihren Bootspark im vergangenen Jahr vorbildlich instand gehalten hätten.

Da der Kölner Regierungspräsident die öffentlichen Zuschüsse gestrichen hat, ist dieser verstärkte Eigeneinsatz notwendig geworden. Zur Zeit stehen die Schülerruderer ohne Förderung da; die Taufe des letzten werftneuen Bootes ist vier Jahre her.

Anschließend überreichte Michael Mayer die Ehrennadel des Rudervereins an Dr. Seidler und den scheidenden Vorsitzenden Torsten Volk, dessen Initiative es zu verdanken ist, daß zwei Vierer aus der Vorkriegszeit wieder fahrbereit gemacht werden konnten". Neuer Vorsitzender ist Christian Stock.



TAUFE DES RENOVIERTEN VIERERS durch Oberstudiendirektor Dr. Seidler.
Foto: Weingarz



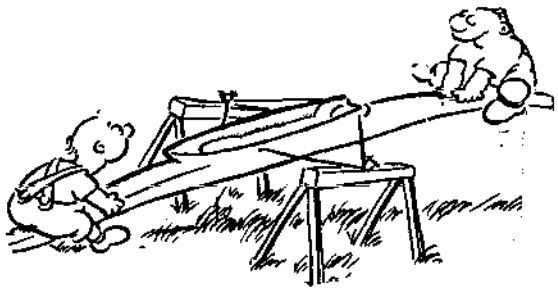
STATISTIK

NAME	KM	FAHRTEN
Barkow	395	2
Bulka	33	5
Claus	953	17
Dirksen 1	572,5	49
Dirksen 11	1154	8
Ehlers	2o	3
Filipek	1188	38
Freund 1	176	5
Groell	6	1
Gustoff	425	11
Hahn	2o9	5
Hennemann	334	5
Herrmann	23	4
Herpel	2o1	9
Hövars	25,6	5
Hundertmark	7	1
Just	169	4
Kahl (G.)	7oo	1
Klemmt	167	4
Koenig (A.H.)	11o	1
Krandick 1	22o	6
Krandick 11	2117	32
Küpper (A.H.)	25	1
Küppers (G)	1o	2
Kürten	2871	57
Lechner	24,6	6
Land 2	14o1	26
Meyenburg	962	28
Mayer 111	154	2
Meise	83o	6
Möller	187	6
Moser	5	1
Ninnemann	515	18

STATISTIK

Name	km	Fahrten
Pesch(G)	1ooo	2
Placheta	218	5
Ramscheid Th.	6	1
Reitberger(G)	5	1
Schaumann (G)	5	1
Schrader	15o	1
Stock 1	1812,5	54
Volk 1 (A.H.)	746,5	59
Volk 11	2o24,5	72
Weber	1982	12
Wegge	17	2
Wessling	1838,5	52
Wulff	17o	1
Zipper	237	13
Plautiko	15	1
Reuther (G.)	46	1
Rösch	1449	33

Herausgeber:



GYMNASIAL-RUDERVEREIN

AM STÄDT. BEETHOVEN-GYMNASIUM BONN

5300 BONN, ADENAUERALLEE 43

Postscheckkonto: Köln 278 46 – 509